



Hallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Hallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 95.

Mittwoch den 24. April.

1861.

Die nächste Nummer des Tageblatts wird Donnerstag den 25. April ausgegeben.

Charakterzüge aus dem Leben Friedrich Wilhelm's IV. *)

Im Frühjahr 1808 schrieb die Königin Louise an ihren Vater, den Großherzog von Mecklenburg-Strelitz, über ihren ältesten Sohn, den Kronprinzen: „Der Kronprinz ist voller Leben und Geist. Er hat vorzügliche Talente, die glücklich entwickelt und gebildet werden. Er ist wahr in allen seinen Empfindungen und Worten, und seine Lebhaftigkeit macht Verstellung unmöglich. Er lernt mit vorzüglichem Erfolge Geschichte, und das Große und Gute zieht seinen Sinn an. Für das Witzige hat er viel Empfänglichkeit, und seine komischen und überraschenden Einfälle unterhalten uns sehr angenehm. Er hängt vorzüglich an der Mutter und er kann nicht reiner sein, als er ist.“ Es ist wunderbar, mit welcher Geistesklarheit der Blick der Mutter den Sohn durchschaut, mit welcher Sicherheit sie in wenig Zügen ein treues Bild von ihm entwirft. So wie ihn die Königin schildert, so ist er geblieben als Jüngling, als Mann, als Greis. „Voller Leben und Geist“ nannte ihn die Königin Mutter, und freut sich seines Witzes. Bei diesem sprudelnden Leben ging dieser originelle Geist freilich gern seinen eigenen Weg und der ungewöhnliche Grad von Witzesgabe ließ dem Begabten zuweilen nicht Zeit, zu erwägen, ob sein Einfall schmerzlich traf.

Davon geben viele Züge schon in seiner Kindheit Zeugniß. Eines Tages sagte die Königin dem Stallmeister Rabe, der dem Kronprinzen, welcher damals zwölf Jahr alt war, Reitunterricht gab: „Lieber Rabe, können Sie denn nicht machen, daß der Fritz ein wenig besser zu Pferde sitzt? Er hat doch gar keinen hübschen Anstand beim Reiten.“ „Ich bedaure, daß ich das wirklich nicht machen kann,“ erwiderte der Stallmeister. „Wie so nicht?“ fragte die Königin verwundert. „Wenn ich Seine Königliche Hoheit bitte, sich zusammen zu nehmen, damit die Haltung eine andere werde, erwidern mir Höchstselben: „Lassen Sie mich reiten, wie ich reite, ich komme doch, wohin ich will!“ Vergessens sprach die Königliche Mutter zu ihrem Sohn, er blieb bei seiner Art und Weise, und ist denn auch wirklich im ganzen Leben kein Reiter geworden; das heißt, er hat nie zu Pferde den schönen Anstand gehabt, durch den sein Vater sich so sehr auszeichnete, der wohl der kunstgewählteste und ritterlichste Reiter in der ganzen Armee war — aber er ist frisch und fröhlich drauf los geritten und hat damit oft seine Umgebung und sein Gefolge in die peinlichste Besorgniß versetzt. Da er keine Gefahr scheute, vielleicht nicht kannte; denn seine Kurzsichtigkeit ließ ihn Hindernisse im Wege gar nicht bemerken; da er außerdem gern rasch über das fortging, was unangenehm war, so galoppierte er gerade da, wo Steine und Wurzeln, wo Löcher und Holzwerk die Passage erschwerten, so unbefangen und zuversichtlich fort, daß seine Umgebung oft für ihn zitterte, aber auch für ihr eigenes Leben besorgt war, um so mehr, da sie doch in der Regel nicht so gut beritten war, als der hohe Herr; dennoch hat sie nicht den Muth, ihn auf die Gefahr aufmerksam zu machen, und da Furcht zu zeigen, wo er keine

*) Wir entlehnen diese Züge aus einer neuen Zeitschrift, deren Herausgabe Dr. Heinrich Pröhle in Berlin unter dem ansprechenden Titel: „Unser Vaterland, Blätter für deutsche Geschichte, Cultur und Heimathskunde. Zur Erweckung und Belebung patriotischen Sinnes“ begonnen hat. Zwei Hefte sind bereits erschienen, deren Inhalt und deren Illustrationen allgemeiner Beachtung werth sind. R. ed.



hatte; bei alledem ist ihm weder als Kronprinz, noch als König ein Unfall begegnet, während seine Brüder, die zum Theil treffliche Reiter sind, mehrmals von Unfällen betroffen wurden, die recht üble Folgen hatten.

Diesen Mangel an Rücksichtnahme auf die Ermahnungen des Reitmeisters zeigte der Kronprinz als Knabe auch gegen den Sprachmeister. Er hatte einen wohl leicht erklärlichen Widerwillen, ja selbst Haß, gegen alles, was Franzose oder französisch war, das ging so weit, daß er eines Tages den französischen Sprachlehrer erklärte, er nehme keinen französischen Unterricht mehr. Da Gegenvorstellungen nichts fruchteten, selbst die Hinweisung, daß nichts anderes übrig bliebe, als dem Könige Meldung davon zu machen, ohne allen Erfolg blieb, so mußte die Meldung endlich stattfinden; aber auch dem Vater gegenüber blieb der Sohn, der sonst voll Pietät war, bei seinem Entschlus; da bekam er Arrest. Nach einiger Zeit gefragt, ob er nicht lieber nachgeben wollte, erwiderte er kämpfend zwischen Unmuth und Uebermuth: „Nun gut, ich will. Hat der Vater die Franzosen nicht schlagen können, so muß der Sohn freilich französisch lernen, damit er unterhandeln kann mit ihnen.“

Vielleicht hat ihm dies Wort später leid gethan, wie selbst im Mannesalter noch manches, das er rasch und lebhaft aussprach und weshalb er sich, nachdem er's ausgesprochen selbst gegen seine Umgebung strafte, indem er sagte: „Da habe ich einmal wieder einen dummen Streich gemacht!“ Aber nicht nur zu Worten, auch zu Handlungen, die ihm bald leid wurden, konnte ihn das Blammige seines Gemüths hinreißen, es sei nun zu Handlungen übermüthigen Scherzes oder unmüthiger Gereiztheit, doch war sein Charakter so groß, daß er sein Unrecht nicht nur erkannte, sondern, was dem Königssohn und König hoch anzurechnen ist, auch bekannte.

Als er zwischen den Knaben- und Jünglingsjahren stand, bemerkte er bei einem Spaziergang durch einen königlichen Park, daß eine Hofdame eine große Furcht vor Fröschen zeigte, er fing einen und verfolgte sie damit, sie lief schreiend bis er sie einholte; als er ihr nahe war, warf er ihr den Frosch zu, der — war's Absicht oder Zufall — sie auf den bloßen Hals traf. Ganz außer sich vor Schreck, Abscheu und Aerger vergaß sie sich so weit, daß sie dem jungen Herrn — eine Ohrfeige gab. Beide standen einen Augenblick erstarrt. Der Kronprinz sammelte sich zuerst; er beruhigte die Hof-

dame, die so außer aller Fassung war, daß sie keine Worte finden konnte, um ihre Gefühle auszusprechen, und sagte: „Ich bin nur bestraft, wie ich's verdiene, darum küsse ich die Ruthe, die mich straste,“ damit küßte er ihr die Hand.

Leutselig gegen seine Bedienung und gegen Untergebene, und in jeder Hinsicht ein wohlwollender an ihren häuslichen Leiden und Freuden theilnehmender Herr, konnte er sich's doch nicht versagen, auch sie durch einen Scherz in Verlegenheit zu setzen. So sah er einst auf einer Gemälde-Galerie ein frischgemaltes Bild, das weniger als mittelmäßig war, das von einem Beamten derselben gemalt und in eitler Selbstüberschätzung dort aufgestellt war, um des Kronprinzen Augen auf sich zu ziehen. Die Absicht glückte, verwundert sah der Kronprinz das Bild an und fragte den Maler, der in gespannter Erwartung daneben stand: „Von wem ist das Bild?“ „Von mich!“ sprach mit tiefer Verbeugung und strahlendem Antlitz der Gefragte. „Von wem?“ fragte der Kronprinz. „Von mich!“ wiederholte Jener. „Den Kerl kenn' ich nicht!“ sagte der Fürst kopfschüttelnd und ging weiter.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Kirchliche Anzeige.

Lutherische Gemeinde: Freitag den 26. April Vormittag 10 Uhr Herr Pastor Wolf aus Magdeburg.

Herausgegeben im Namen der Armendirection
von Dr. Eckstein.

Bekanntmachungen.

Die Lieferung von 200,000 Braunkohlensteinen zur Vertheilung an Arme soll in Theilen von 50,000 Steinen im Wege der Submission verdungen werden. Die Steine müssen 92 Cubikzoll enthalten und von bester Kohle aus der in der Offerte anzugebenden Grube gut geschlagen sein. Die weiteren Bedingungen sind auf der Armen-Kasse einzusehen



und zu unterschreiben. Die Anerbietungen sind versegelt bis zum 27. April c. auf der Armen-Kasse abzugeben.

Halle, den 17. April 1861.

Die Armen-Direction.

Bekanntmachung.

Die regelmäßigen Schutzpocken-Impfungen unter Leitung des königlichen Kreiswundarztes Herrn Dr. **Gesenius** finden jeden Donnerstag Nachmittags von 3 bis 4 Uhr im **Auctions-Saale des Leib-Amtes auf dem Rathskeller** statt und nehmen

Donnerstag den 25. d. M.

ihren Anfang.

Ich mache wiederholt darauf aufmerksam, daß jeder Impfung nach geschehener Impfung an dem darauf folgenden Donnerstage zur festgesetzten Stunde pünktlich zur Revision gestellt werden muß, widrigenfalls die Impfung als ungeschehen angesehen und ein Pocken-Attest nicht erteilt werden wird.

Halle, den 22. April 1861.

Der königliche Polizei-Director.
v. Boffe.

Auction.

Sonnabend den 27. April c. Vormittags 11 Uhr versteigere ich im Hofe des königl. Kreisgerichts hier selbst

2 Kräuterpresse, 1 Sägeschärfmaschine, 1 Rübenvolf, 1 doppelte Ringelwalze und 2 Waterclosets

gegen baare Zahlung in Preuß. Cour.

Elste, gerichtl. Auct.-Commiss. u. Taxator.

Auction.

Donnerstag den 25. April **Vormittag** 9 Uhr versteigere ich gr. Berlin Nr. 14 div. Weine, Spirituosen u. Cigarren. **Nachmittag** 2 Uhr Federbetten, Kleidungsstücke u. die verschiedensten Mobilien-Gegenstände.

Hoppe, Auct.-Commiss. u. gerichtl. Taxator.

Tisch-, Taschen-, Nasirmesser, Scheeren in allen Sorten bei **C. F. Ritter.**

Saure Gurken

in Dohosten und einzelnen Schöcken hat abzulassen
J. Gruneberg.

Feinen weißkochenden **Bruchreiß**, à U. 1 Sgr. 8 λ , empfiehlt

J. Gruneberg, neue Promenade 6.

Wickgerste bei

J. C. Beck, gr. Klausstraße Nr. 21.

Frische Strals. Bratheringe,
à Stück 8 λ , 9 λ , 10 λ , in Fässern billigst,
empfehlst
J. Kramm.

Eingemachte Preiselsbeeren,
do. **Pfeffergurken**,
do. **saure Gurken**,
ächten Magdeburg. Sauerkohl
empfehlst
J. Kramm.

Fette Limburger Käse,
à Stück 4 bis 5 Sgr., für 1 \mathcal{R} . 8 Stück, empfiehlt
J. Kramm.

Rechte Prager Fußsteine
zum Putzen von Gold, Silber, Kupfer, Messing,
Stahl, **Reubles**, Ischako's, Patronaschen, Spiegel,
Fenster Scheiben, Marmor etc. empfiehlt
Helmbold & Co., Leipz. Str. 109 am Markt.

Nachtlichte von Glasei in Nürnberg bei
Helmbold & Co.

Kreide zum Vorzeichnen für Schneider
offertren
Helmbold & Co.

Gutta-Percha,
roh, gereinigt und Papier, bei
Helmbold & Co.

Gall-Seife
zum Waschen unächter Stoffe, pro Dsd. 18 Sgr.,
empfehlen
Helmbold & Co., vis-à-vis der alten Post.

Große Strals. Bratheringe mit deli-
kater Gewürzsauce, à St. 1 Sgr., frische Sendung
Volke.

Delikate **große fette Holl. Bücklinge**,
à St. 8, 9 λ , empfing
Volke.

Es wird eine Handschuhmaschine zu kaufen ge-
sucht Gottesackerstraße Nr. 8.

Guter Felsenknack ist unentgeltlich abzufahren
Kapellengasse Nr. 4.

400 Thlr. sind sofort auf erste Hypothek
anzuleihen Fleischergasse Nr. 41, eine Tr. hoch.

1400 Thlr., auch getheilt, sind auf gute
Hypothek anzuleihen Bauhof Nr. 1. **Reuner.**

300 Thlr. auf kurze Zeit und 500, 600,
700 u. 900 \mathcal{R} . als Hypothek sind anzuleihen
großer Sandberg Nr. 12.

Ein tüchtiger Kohlenformer findet sofort Arbeit
Preßler'sche Brauerei



Für reine Tuchschnitte zahle ich 2 Sgr., für Lumpen 5 und 6 S., für Metall, Knochen, Eisen, Glas den höchsten Preis. **Rebuschieß**, große Brauhausgasse Nr. 2.

Lumpen à U. 6 bis 9 S., weiße à U. 1 Sgr. bis 1 1/4 Sgr., geschn. Tuch à U. 2 Sgr., Knochen à U. 4 S. kaufen **F. Laage & Co.**, Herrenstraße Nr. 11 u. gr. Steinstraße im „Schwan“, Nr. 51.

Für Schuhmacher!

empfehle wieder meine anerkannt guten **Serge**, wie alle Sorten **Bänder**, **Senkel**, **Gummizüge** &c. zu den billigsten Preisen.

Robert Cohn.

Für Wiederverkäufer!

empfehle schöne **brochirte Mulls**, Elle à 4 u. 4 1/2 Sgr., **Spitzen** p. St. v. 2 1/4 Sgr., gestickte **Kragen** à Dhd. 20—25—30 Sgr., gestickte **Streifen** à 5—6 Sgr., **weiße Piqué** à 3—3 1/2 u. 4 Sgr., **Taschentücher** à Dhd. 20 u. 25 Sgr. &c. &c.

Robert Cohn.

Seidene Hutrüschchen, gebräunte à 5 Sgr., **Hutrüschchen** mit und ohne **Blonden** nach der Elle in **Seide** und **Waschtüll** empfiehlt

Robert Cohn.

Kinder- und Damenneze in jeder Art empfiehlt

Robert Cohn.

Wollene u. seidene Unterjacken aus der **Zugemburger Fabrik** wieder in gr. Auswahl vorräthig bei

Robert Cohn.

In den **Nachmittagsstunden** von 1—4 Uhr täglich kann ich noch einige **Clavierstunden** ertheilen und erbitte mir gefällige **Anmeldungen** in meiner **Wohnung** zwischen 12 und 1 Uhr zugehen zu lassen. **W. Conradi**, Halle, **Barfüßerstraße** 13.

Drei tüchtige Malergehülfsen sucht **Ferd. Helfensteller**, **Breitenstr. 16.**

Ein **Bursche**, welcher Lust hat **Maler** zu werden, kann bei mir in die **Lehre** treten.

G. Seebe, **Maler**, **Geißestraße** Nr. 31.

Geübte Cigarrenmacher können **Beschäftigung** finden **Steinthor** Nr. 8.

Ein **gewandter Kellnerbursche** wird zum 1. **Mai** gesucht in der **Cremitage**.

Tüchtige Schneidergesellen finden dauernde **Beschäftigung** bei **G. Lauber**.

Ein **ehrliches, kräftiges Mädchen** für den **ganzen Tag** wird gef. **Stobhoffspitze** 23. **Staatsmann**.

Geübte Stricker. sucht **Pohlmann sen.**, **Rathhg. 9.**

Eine **Aufwärterin** wird gesucht

Leipziger Straße Nr. 7, 2 Tr.

1 **Mädchen** z. **B.** 1 **Kindes** w. gef. **Ritterstraße** 14.

Ein in **häuslichen Arbeiten** nicht ganz **unerfahrenes Mädchen**, das mit **Kindern** umgehen kann, wird **sogl.** oder 1. **Mai** gef. **gr. Märkerstraße** 4.

Eine **Wohnung**, bestehend aus 2 **Stuben**, 1 **Kammer** und **Küche**, wird, **womöglich** in der **Nähe** des **Marktes**, für eine **einzelne Dame** zu **miethen** gesucht. **Näheres** **Grafeweg** Nr. 8.

Gesucht zum 1. **Juli** von einem **Herrn** ein **Logis** von **Stube**, **Küche** und zwei **Kammern** im **Preise** von 40 bis 50 **Rthl.**, **womöglich** **Gartenpromenade**. **Gefällige** **Offerten** unter **A. Z.** **bittet** man in der **Exped.** d. **Bl.** **niederzulegen**.

Ein **großer Keller** zu **vermietten** und **sofort** zu **beziehen**. Das **Nähere** an der **Halle** Nr. 12.

Zwei **geräumige Werkstellen** nebst **Wohnungen** pr. 1. **Juli** **beziehbar** **Rannische Straße** Nr. 10. **Zu** **erfragen** 1 **Treppe**.

2 **Stuben** mit **Kammern** zu **verm.** **Brunnenplatz** 2.

Ein **gut möblirtes Zimmer** nebst **Schlafgemach** zu **vermietten**

Esse der **gr. u. kl. Klausstraße** Nr. 39.

Eine **elegant eingerichtete Stube** nebst **Kabinet**, auch **Burschengelaß**, **sogleich** an **Herrn** zu **vermietten** **Leipziger Straße** Nr. 5, **nahe** dem **Markt**.

Möblirte Zimmer für **einzelne Herren** sind zu **vermietten** **große Wallstraße** Nr. 40.

Schlafstellen mit **Kost** **Spiegelgasse** 11 **part.** **rechts.** **Anständ.** **Schlafstellen** mit **Kost** **Rathhausg.** 7 **part.**

Offne Schlafstellen mit o. ohne **Kost** **Morigthor** 4.

Freyberg's Saal.

Donnerstag **Abend** **Concert.** **Symphonie** von **Haydn** (B-dur). **Ouverture** zu **Fra Diavolo**. **Violin-Solo** von **David**. **Anfang** 7 1/2 **Uhr.** **J. Golde.**

Heute Morgens 8 **Uhr** **frischen Speckkuchen.** **Hobde'sche Bäckerei.**

